

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatl. 2. Mark, 1.20 stückl. 10. 4. Wochens. 2.50, 2.50 4. Anzeigens. 2. 4. g. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabzug Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 136

Altensteig, Mittwoch, den 16. Juni 1937

88. Jahrgang

Lechter Gruß an die „Deutschland“-Toten

Sie werden in Wilhelmshaven zur letzten Ruhe gebettet. Drei Tage hindurch gaben die Fahnen auf Halbmast und die Trauerwimpel den Toten von Ibiza das Geleit auf der schmerzlich-traurigen Fahrt nach Gibraltar und während des letzten Ganges auf den Friedhof. Nun grüßen sie sie noch einmal, an dem Tage, an dem die „Deutschland“, ihr Schiff, dem sie im Leben dienten, als Berge einer teuren Last die Särge in die Heimat bringt, wo sie in einem Ehrengrab die letzte Ruhe finden werden.

So dankbar das ganze deutsche Volk die Fürsorge und Teilnahme der englischen Garnison in Gibraltar anerkannte, lebte doch in unser aller Innern der eine Wunsch, daß die teuren Toten in die Heimat zurückgebracht würden. Wieder einmal hat der Führer sich zum Dolmetsch dieser Wünsche und Hoffnungen gemacht, indem er wenige Tage nach dem unglückvollen 29. Mai die Ueberführung der „Deutschland“-Toten anordnete. Es ist ja nicht bei den 23 ersten Opfern des feigen und gemeinen Ueberfalles geblieben, von den Schwererlegten sind im Laufe der vergangenen 14 Tage noch acht gestorben, so daß die Zahl der Todesopfer bereits über 30 beträgt.

Nun ist es so weit, daß das Vaterland seine gefallenen Söhne in würdiger Trauer empfängt und in der Heimat-erde birgt. Es mußte warten, bis das Panzerschiff, das seinen Namen und seine Ehre in fernen Gewässern vertritt, seine letzten Pflichten erfüllt hatte. Dann verwan-delte sich die „Deutschland“ in ein Totenschiff und fuhr mit der kostbaren Last im Innern dem heimatischen Kriegshafen zu, den es vor Monaten verlassen hat.

Am heutigen Tage gedenkt das ganze deutsche Volk dieser 31 Toten. Im Geiste erlebt es alle Einzelheiten der Ein-fahrt und Landung mit. Es zieht in dem großen Trauer-gefolge nach dem Ehrengrab auf dem Friedhof in Wil-helmshaven einher und wirft drei Schollen der Dankbarkeit, der Treue und der Liebe in die Gruft. Sie haben für uns — und deshalb stehen wir alle ausnahmslos an ihrem gemeinsamen Grabe, das uns hinfort ein teurer Wallfahrts-ort werden soll, gleich dem Grabe, unter dem die Toten der „Mobe“ ihren letzten Schlaf schlummern.

Sie haben für Deutschland! Aus berufenem Munde W der Welt verkündet worden, daß die Zeiten vorüber seien, in denen auch nur ein Tropfen kostbaren deutschen Blutes ungeführt vergossen werden durfte. Nicht nach Rache schreien wir an diesem Trauertage. Deutsche Geschäfte haben diesen Toten vor Almeria einen Trauerlaut gedonnert, dessen Echo in der ganzen Welt vernommen wurde. Aber daß sich Vorfälle wie dieser in Ibiza nie wiederholen dürfen, ist die einstimmige Forderung des ganzen deutschen Volkes, der wir heute ernst und bestimmt unzweideutigen Ausdruck verleihen.

Wahres und großes Heldentum ist nach deutschem Dichter-wort das Bemühen des Unglücks. Die Befahrung der „Deutschland“ hat im Sinne dieses Dichterwortes sich nicht nur heldisch erwiesen, sondern dem Großen das schlichte Heldentum hinzugefügt, im Ausschreiten an der Stelle und in der Erfüllung der Pflichten, zu denen sie der Dienst für das Vaterland gemessen hatte, aber auch im stillen Leiden und Geduldigen in den Lazaretten in Ibiza und Gibraltar.

Wir grüßen die teuren Toten zum letztenmal! Auf der „Deutschland“ für Deutschland gefallen — ihr Andenken wird niemals verlöschen!

Rudolf Heß weiht die Fahne der Alten Garde

Feierstunde in den Pharus-Sälen — Gauleiter Dr. Goebbels spricht

Berlin, 15. Juni. In feierlichem Rahmen übergab am Dienstagabend der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß den 500 dienstältesten Politischen Leitern der NSDAP, aus allen Teilen des Reiches nach einer mitreisenden Ansprache des Gauleiters der Reichshauptstadt Dr. Goebbels vor dem Antritt ihrer traditionellen Fahrt der Alten Garde, die diesmal nach Danzig und Ostpreußen führt, die Fahne der Alten Garde.

Mit den ältesten Kämpfern Adolf Hitlers aus dem ganzen Deutschland wohnten auch tausend Ber- liner Ehrenzeichenträger an der historischen Stätte aus der Berliner Kampfzeit, in den Pharus-Sälen, der feierlichen Stunde bei.

Vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begleitet, zieht die Alte Garde mit den Berliner Altgardisten unter mit-reisender Marschmusik der Kapelle Hiesel in den Saal. Es ist bezeichnend für die Stimmung dieser alten Kämpfer, daß sie bis zum Eintreffen des Stellvertreters des Führers und des Berliner Gauleiters aus vollem Herzen an dieser Stätte die alten Kampflieder der Bewegung ansingen.

Mit dröhnenden Heilrufen werden der Stellvertreter des Führers, der Gauleiter der Reichshauptstadt und die vie-len Reichs- und Gauleiter, die hohen SA- und SS-Führer, die der Ehrenstunde der Alten Garde beiwohnen, empfangen. Dann marschieren die Standarten und Sturm-fahnen ein, hinter der Standarte „Horst Wessel“ noch ver-hüllt die Fahne der Alten Garde vor den übrigen Berliner Standarten und den ältesten Berliner Sturm-fahnen.

Gauleiter Dr. Goebbels spricht

Der Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels begann seine Ansprache an die alte Partei-Garde, die er auf dem Boden der einst so heiß umstrittenen Reichshauptstadt aufs her-zlichste willkommen hieß, mit der Erinnerung an die histo-rische Saalschlacht, die an dieser Stätte in den ersten Mon-aten des beginnenden Kampfes um Berlin ausgetragen wurde. „Nicht immer“, so erklärte er unter lebhaftester Zustimmung, „sind mir in diesem Saal die Beifallsstun-dungen so spontan entgegengebraut“.

Ich weiß, daß jeder von Ihnen ähnliche Erinnerungen hat. Sie alle werden mit großer Freude, manchmal auch mit tiefer Begeisterung an diese schönen Kampftage zurückden-ken, waren es doch Jahre, in denen jeder beweisen mußte, daß er ein Kez war.

„Aber wenn sich auch das ganze Reich gewandelt hat“, so sagte Dr. Goebbels unter Stürmen des Beifalls — „wir sind dennoch die Alten geblieben! Das ist ja das Wunder-bare an unserer Bewegung, daß sie eine Welt verändert hat, selbst aber unverändert geblieben ist! Das hat ihr auch im Grunde genommen die Kraft zum Siege gegeben, und wenn es uns gelungen ist, das ganze Volk für den Führer und seine Bewegung zu gewinnen, so deshalb —

mit immer wieder aufbrausendem stürmischem Beifall be-fundete die Alte Garde ihre Zustimmung zu diesen Wor-ten —, weil wir eine revolutionäre, eine sozialistische und eine Arbeiterbewegung gewesen und geblieben sind!“

Dr. Goebbels sprach dann davon, daß man sich im Lande von der Reichshauptstadt, der in diesem Jahre die hohe Ehre zuteil geworden sei, die Alte Garde bei sich zu be-grüßen, manchmal ein falsches Bild mache. Man dürfe nicht vergessen, daß hinter der Fassade von Reichstum und Probenhaftigkeit, die sich früher in einigen wenigen Straßenzügen breitgemacht hätten, ein arbeitendes und fleißiges Berlin stehe, in dem brave deutsche Nationalsozia-listen und überzeugte Sozialisten wohnten.

„Sie selbst, meine alten Kampfgenossen, werden fühlen, daß das Herz dieser Millionenstadt für die nationalsozia-listische Bewegung schlägt. Das hatte ich mir an jenem 9. November 1926 auch vorgenommen, als ich als Gauleiter hierher kam, und ich glaube“, so erklärte Dr. Goebbels unter minutenlangen Heilrufen, „daß mein Glaube und meine Sehnsucht, aus dieser Stadt wieder eine deutsche Stadt zu machen, sich erfüllt hat.“

Rudolf Heß weiht und verleiht die Fahne der Alten Garde

Darnach überbrachte der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß unter stürmischem Jubel den alten Kämpfern die Grüße des Führers. Im Verlauf einer An-sprache an seine alten Parteigenossen nahm Rudolf Heß dann die feierliche Weihe der Fahne vor, die er der Alten Garde stiftete.

Während sich alles von den Plänen erhebt und die Fahne der Alten Garde ihrer Hülle entleidet wird, berührt der Stellvertreter des Führers sie mit dem Tuche der Horst-Wessel-Standarte.

Die prächtige Fahne, deren Hakentkrenz in Goldbuch-staben die Umschrift „Nationalsozialistische Deutsche Ar-beiterpartei“ und einen breiten goldenen Ring trägt, ist mit goldenen Franzen eingefast und trägt auf der Fahnen Spitze ein goldenes Hoheitszeichen.

Unter stürmischem Jubel übergibt Rudolf Heß die Fahne dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der zunächst dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß dankte, daß er diese Fahne der Alten Garde gegeben und ihr damit auch ein symbolisches Zeichen verliehen habe.

Dr. Ley wandte sich dann dem Danziger Gauleiter Forster zu und übergab ihm die Fahne, die immer dem Gau übermittelt wird, den die Alte Garde auf ihrer Fahrt besucht. Gauleiter Forster nahm sie mit dem Ausdruck der Freude darüber entgegen, daß es gerade der Gau Danzig sei, dem sie zum erstenmal zu getreuen Händen überant-wortet werde.

Mit dem Sieg-Heil auf den Führer und den Liedern der Nation wurde die Feierstunde abgeschlossen.

„Eingegangen in das Sowjetparadies“

Namen, die für sich selbst sprechen

Berlin, 15. Juni. Wie die Oberhäuptlinge und Hauptlinge der Sowjetunion, die in ihren Reden eink mit großen Worten das „Sowjetparadies“ selerten, gegeneinander wüthen und sich gegenseitig abschlichten und ins Gefängnis reden, zeigt am besten nachstehende Aufstellung von 108 Namen der „in das Sowjetparadies Eingegangenen“. Das Verzeichnis erstreckt sich wohlgerneht nur auf die letzten zehn Monate und erfasst nur die Sengen in leitenden Stellen. Die vielen Tausende von Opfern des bolschewistischen Söldnerregiments in den mitt-leren und unteren Posten bleiben unerwähnt.

Es wurden erschossen:

Am 1. Februar 1937: Pjatalow, Jurij Leonidowitsch, Stell-vertretender Volkstkommissar für die Schwerindustrie; Seze- drjakow, Leonid Petrowitsch, ehemaliger Sekretär des Zentralkomitees der Partei und ehemaliger Eisenbahnkommissar; Kuratow, Nikolaj Swanowitsch, Führer des Oktober-Am- kurzes in Moskau; Drobnis, Isakow Raunowitsch, ehemali- ger roter Diktator des Donezbeckens; die Mitarbeiter Lisschik, Isakow, Abramowitsch, Boguslawskij, Michail Solomono- witsch; Kujazew, Iwan Alexandrowitsch; Katalischak, Stanislaw Antonowitsch; Korfin, Boris Ossipowitsch; Sche- row, Alexej Alexandrowitsch; Tural, Sozif Dmitrijewitsch; Fuschin, Gawril Jefremowitsch; Grache, Iwan Sozifo- witsch

Am 12. Juni 1937: Tschatschewski, Marschall der Sowjet- union, zweiter Stellvertreter Woroschilows als Volkstkommissar

für die Landesverteidigung; Jafir, J. S., Kommandeur des Kiwer Militärbezirks; Uboriwitsch, J. B., Kommandeur des weißrussischen Militärbezirks; Korf, A. R., Kommandeur der höchsten Militärakademie; Eldemann, R. P., Präsident des Wehrverbandes Osoavplachim; Feldman, Sm. M., Chef der Hauptverwaltung des Generalkabs der Roten Armee; Primakow, W. M., Stellvertreter Oberkommissar des Len- ingrads Militärbezirks; Putna, W. K., ehemaliger Militär- attache in Berlin und London.

Erschossen in der Nacht zum 25. August 1936: Sinowjew, ehemaliger Leiter der Dritten Internationale; Kamenew- Kosenfeld, ehemaliger Vertreter Lenins im Rat der Volks- kommissare und ehemaliger Vorsitzender des Moskauer Sowjets; Semdokimow, Sekretär des Nordkaukasischen Gebietskom- tees; Smirnow, ehemaliger Landwirtschaftskommissar; Ba- kalsow; Ratschlowski; Terwaganjan; Dreijer; Holzman; Rejn- gold; Wikel; Olberg; Saerman; David; Kurje, Kathan, Kurje, Woljes.

Am 31. Mai sich das Leben genommen im Zusammen- hang mit den darauffolgenden Verhaftungen in der Roten Armee: Samarnik, A. B.; ferner Chaudjar, Sekretär der KP Armeniens; Tomski, Leiter des Generalrates der Gewerkschaf- ten; Karlow, Tschelisi, Mitarbeiter Jagodas.

In Verbannung geschickt seit dem 1. Februar 1937: Sokolnikow, G. J., für zehn Jahre, ehemaliger Finanz- kommissar, Botschafter in London, stellv. BR. für die Holz-

Kreuzer „Leipzig“ befindet sich auf seiner planmäßigen Position

Drei erfundene ausländische Gerüchte werden richtiggestellt. Berlin, 15. Juni. Gerüchte über eine angebliche Tor- pedierung des deutschen Kreuzers „Leipzig“ durch rossi- sche Kriegsschiffe, die, aus einer unkontrollierbaren ausländischen Quelle stammend, heute in leichtfertiger Weise in Umlauf gesetzt wurden, sind frei erfunden.

Kreuzer „Leipzig“ befindet sich planmäßig im west- lichen Mittelmeer. Schiff und Besatzung sind nach einer heute abend eingegangenen Meldung des Kreuzers unversehrt und wohltau. Auch bei den übrigen Einheiten der deutschen Seestreitkräfte in Spanien hat sich kein neuer Zwischenfall ereignet.

Der vermisste englische Konsul gefunden

Hendaye, 15. Juni. Der am Montag als vermisst gemel- dete englische Konsul in Bilbao traf heute an Bord eines englischen Kriegsschiffes in St. Jean de Luz ein.



Industrie; Kadel, Karl B. für zehn Jahre, außerpolitischer Vorkämpfer des „Jomelija“; Strohm, M. St. für acht Jahre; Arnold, W. W. für zehn Jahre.

Verhaftet und verurteilt: Jagoda, W. für innere Angelegenheiten; Kozlov, W. für das Verbindungswesen; Suharin, Redakteur der „Jomelija“; Beloborodow, der Jomelija; Kajeswki, Hauptredakteur des „Journal de Moscou“; Sergej Sedow, Sohn Trozki; Katoswki, ehemaliger Sowjetbotschafter in London; Bronstein, Verwandter von Trozki; Hjin, Sekretär Putschew; Semalsho, ehemaliger W. für das Gesundheitswesen; Profosjew, ehemaliger W. für innere Angelegenheiten; Puschkaris, ehemaliger W. für die Justiz; Padow, Direktor des Kleinen Theaters; L. Marjassin, Vorsitzender der Staatsbank; Kozjubinski, Vorsitzender des Sowjets der W. in der Ukraine; Tschlerow, Justizminister der Pariser Weltstadt; Arefus, stellv. Direktor der Staatsbank; Tschislow, verantwortlicher Vertreter des Gewerkschaftsbundes der UdSSR; Stawlow, Kufajewski, Budin, Fedin, Kuzmin, verantwortliche Vertreter des Gewerkschaftsbundes der UdSSR; Gielerow, stellv. Justizminister; Pominadse, ehemaliges Mitglied des Präsidiums der Komintern; die ausländischen Kommunisten Wägenberg, Eberlein, Karola Heger, Strahler, Kofler, Tscheloni, Mag Neumann, Nemese, Herezsch, Sten-Domski, Koflat, Kratos, Aronlein, Kostamalas; Beridse, ehemaliger Vorsitzender des Sowjets der Volkskommissare Georgiens; die georgischen Parteiführer Berenschwili, Tschischladse, Chachanow, Marjshania, Garlissow, Kadelasch, Gaswinani, Tumanow, Kirizawa, Dylatschwili, Kazarow, Anasin, Rudroj; Afferowitsch, Geschäftsführer in der Abteilung für Volksaufklärung in der Rep. der Wolgadeutschen; Witsch, Leiter der Partei und Sowjetkontrolle Tschiljians; Kemlowski, verantwortlicher Führer des Leninischen Jugendbundes; Friedland, Schriftsteller; Amerbach, Schriftsteller; Dubinin, Schriftsteller; Gaskuf, Redakteur des wehrmännischen Staatsvertrages; Gulojan, Mitglied des Sowjets der W. Armeniens; Jegazawan, W. für das Erziehungs- und Gesundheitswesen; Smpson, Sekretär Tschatschewski.

Bluturteile in Sibirien

Moskau, 15. Juni. Wie die eben in Moskau eingetroffene Chabarowsker Zeitung „Tschoderansaja“ vom 4. Juni mitteilt, hat im jerschkischen sowjetrussischen Grenzgebiet, in der Stadt Swobodnaja, vor dem Zivilgericht des Obersten Militärgerichtshofes der Sowjetunion ein vierter Mordprozess stattgefunden, wobei wieder Eisenbahnangestellte, diesmal der Amur-Bahn, des „Trozkismus“, der Sabotage und der Spionage zugunsten Japans“ beschuldigt wurden. Auch diesmal wurden alle Angeklagten, 29 an der Zahl, zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollstreckt. Es sind also, den Angaben des Blattes zufolge, im Verlauf von drei Wochen im Gebiet von Chabarowka im ganzen 95 Todesurteile vollstreckt worden. Auch dieses vierte Bluturteil im Fernen Osten wird von der Moskauer Presse mit Stillschweigen übergegangen. Es wirkt auf die gegenwärtig in den sowjetrussischen Grenzgebieten herrschende Atmosphäre ein höchst bezeichnendes Licht.

Besuch Neuraths in London

Berlin, 15. Juni. Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath wird sich auf offizielle Einladung der britischen Regierung am 23. ds. Mts. nach London begeben. Zuvor wird er in London die Verhandlungen über die spanische Frage, die dabei nicht in Aussicht genommen, doch ist zu erwarten, daß der Besuch zu einem Meinungs- und Austausch über beide Länder gemeinsam interessierende Fragen Gelegenheit geben wird, insbesondere auch über die spanische Frage.

Blomberg fährt nach Budapest

Budapest, 15. Juni. Amlich wird mitgeteilt: Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg wird auf Einladung des Honved-Ministers General Koeder am 28. Juni in Erwiderung des Berliner April-Besuches des Generals Koeder zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Budapest eintreffen. Generalfeldmarschall von Blomberg wird diese Gelegenheit benutzen, um die Einrichtungen und Abteilungen der ungarischen Honved-Armee zu besichtigen.

Nationale Würdelosigkeit

Katholischer Jugendführer in Danzig verurteilt

Danzig, 15. Juni. Der Landesführer des katholischen Windhorst-Bundes in Danzig, Kiedel, hatte sich am Dienstag vor dem Schnellgericht wegen Beleidigung der NSDAP und Verleumdung Danziger Amtsstellen zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 4. Juni in einer Sitzung des katholischen Jugendbundes u. a. die erbauliche Erklärung abgegeben, daß es den Zentrumsangehörigen ganz gleich sei, ob sie einem polnischen Bischof oder einem deutschen gehorchen (!). Das würde der Heilige Vater bestimmen. Nachdem er eine unerhörte Bemerkung über Vorgänge in Danzig gemacht hatte, schreie er sich nicht, den Bombenangriff auf das Panzerschiff „Deutschland“ und das Juppelin-Unglück gewissenlos für seine Feinde auszunutzen. Der Schnellrichter verurteilte den Angeklagten, dem jedes Gefühl für nationale Würde abzugehen scheint, in Uebereinstimmung mit dem Antrag des Staatsanwaltes zu sechs Monaten Gefängnis.

Präsident Kehrl über die Rohstofffragen

Stuttgart, 16. Juni. Die Reichstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Textil der DAF, nahm ihren Fortgang. Handelskammerpräsident Kehrl vom Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe behandelte die Bedeutung des Vierjahresplanes und die gegenwärtige und künftige Versorgungslage der deutschen Textilindustrie. Das Rohstoffproblem sei als Schlüsselfrage der deutschen Textilindustrie anzusehen. Wäre der Vierjahresplan nicht aufgestellt worden, so wäre der Lebensstandard des deutschen Volkes herabgeleitet worden auf einen Stand, den das deutsche

Volk zu tragen nicht gewillt sei und nicht nötig habe. Die Hebung des Lebensstandards bedeute aber die Lösung der sozialen Frage schlechthin und sei abhängig von der Schaffung höherer Leistungen, größeren Verbrauchs bzw. der Voraussetzungen für ihre Steigerung. Diese Voraussetzungen solle aber der Vierjahresplan schaffen. Die letzten vier Jahre hätten den Beweis erbracht, daß der Wille und die Energien der Führung immer größer gewesen seien als die Hindernisse, die sich diesem Willen entgegenstellten. So werde es auch in Zukunft sein.

Sodann behandelte Präsident Kehrl die besondere Lage der deutschen Textilwirtschaft und die Frage, wo sie nach neun Monaten praktischer Arbeit des Vierjahresplans stehe und wie die Zukunft aussehe. Auf dem Gebiete der Kunstfaser sei der Verbrauch von 35 000 Tonnen auf 50 000 Tonnen gestiegen. Dennoch könne der gesteigerte Bedarf nicht gedeckt werden, weil höhere Anforderungen sowohl an die Wertigkeit als auch an die Verwendung für bestimmte technische Zwecke gestellt würden. Es hätten sich Möglichkeiten ganz neuer Anwendungsgebiete für die Kunstfaser ergeben, so sei es beispielsweise gelungen, kunstseidene Korbgewebe bei Autoreifen anstelle von baumwollenen zu verwenden, wobei sich herausgestellt habe, daß die kunstseidene besser seien. Ueber das Gebiet der Vastfaser führte Präsident Kehrl u. a. aus, daß die Flächenbaufläche von 44 000 Hektar im Jahre 1936 auf 60 000 im Jahre 1937 steigen werde und daß damit der Gesamtbedarf der Feinraupspinnereien gedeckt werden könne. Sie würden im Jahre 1938 keine Rohstoffverjüngungswirtschaften mehr haben. Zur Deckung unseres Bedarfs an Hanf sei eine Anbaufläche von 25 000—30 000 Hektar notwendig. Die Anbaufläche, die im Jahre 1932 nur 232 Hektar mit einem Anbauer betrug habe und im Jahre 1936 auf 5700 Hektar zugenommen sei, werde im laufenden Jahre auf etwa 8—10 000 Hektar kommen. Ausgehend vom Hanf, der gerade auf Moorböden angebaut werden könne, werde man neue Wege beschreiten können, um durch chemischen Ausschluß eine kurze Bastfaser zu gewinnen, die der Baumwollfaser sehr ähnlich sei. Es werde möglich sein, im Jahre 1938 erstmalig eine Menge von 1—2 Millionen Kilogramm solcher Fasern zur Verfügung zu haben, um sie den Spinnereien zuzuführen. In bezug auf Jute, Sisal, Manilla und sonstige Bastfasern wies er auf die noch bestehende große Einfuhrabhängigkeit hin, die durch chemischen Ausschluß von Stroh, Ginsten, Schilf ausgeglichen werden soll. Auf diesem Gebiete seien erfolgversprechende Versuche in Arbeit. Für die Textindustrie werde eine Spezialzelle entwickelt.

Einen breiten Raum in den Ausführungen des Präsidenten Kehrl nahm die Behandlung der künstlichen Fasern, insbesondere der Zellwolle, ein. Die Zellwolle sei ein populärer Rohstoff geworden und werde es mehr und mehr sein, weil er in einzelnen Entwicklungsmöglichkeiten eröffne, die die Naturfasern nicht bieten. Man sei bestrebt, die Eignung der Zellwolle allen Bedürfnissen anzupassen und ihre absolute Wirtschaftlichkeit zu erreichen. In diesem Zusammenhang erwähnte er auch die neue, aus Kohle und Kalt hergestellte Faser der IG Farbenindustrie, die nicht als Textilfaser, sondern für technische Zwecke (Filtertücher etc.) bestimmt sei. Die Vantawolle, aufgebaut auf Kalkstein, das aus Magermilch gewonnen werde, werde in Großversuchsanlagen zur Entwicklung gebracht; diese Faser, die die gleiche chemische Zusammensetzung wie die Wollfaser besitze, eigne sich insbesondere für leichte Damenstoffe, Filzhüte, Strickwaren, technische Filze usw. In Anbetracht des großen Holzbedarfes für den Ausgangsstoff der Zellwolle, die Zellulose, hob Präsident Kehrl hervor, daß Deutschland alles tun müsse, um einen nicht wirtschaftlichen Zweck dienenden Verbrauch von deutschem Holz zu verhindern. Gegenwärtig würden noch etwa 25 Millionen Kubikmeter Holz verbrannt. Dieses Holz müsse aber der industriellen Verwendung zugeführt werden, indem das Brennen von Holz auf Kohle umgestellt werden müsse. In diesem Zusammenhang erwähnte er, daß Deutschland über eine jährliche Erzeugung von 25 Millionen Tonnen Stroh verfüge, von denen nur ein Bruchteil, nämlich 300 000 Tonnen industriell benutzt werde.

Die deutsche Zellwolleproduktion habe im Mai dieses Jahres 8,3 Millionen Kilogramm betragen und werde im laufenden Jahr eine Höhe von 100 Millionen Kilogramm erreichen. Sie werde bis 1938 auf 150 Millionen Kilogramm gesteigert werden, eine Menge, die 40 Prozent des Bedarfs an Baumwolle und Wolle der deutschen Textilwirtschaft im Jahre 1939 ausmache. Das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe werde dafür sorgen, daß der Ausbau der Zellwolleindustrie weiter vorgehe. Bei der Menge der zurzeit vorhandenen künstlichen Fasern müsse aber die Zellwolle ausreichen, ein Rohstoff zu sein, der nur zur Streckung verwendet werde, er müsse vielmehr in hochprozentiger Verpinnung verarbeitet werden. Die deutsche Textilindustrie müsse sich daran gewöhnen, die Zellwolle als einen besonderen Rohstoff zu behandeln. Er verlange spezielle Bearbeitungs- und besondere maschinelle Bearbeitungsmethoden. Das Ziel sei, durch Senkung des Preises der Zellwolle und durch Verbilligung des Verpinnens ihren Preis dem Baumwollpreis anzugleichen. Zum Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen gab Präsident Kehrl als Leiter des Hauptreferats für Textilien beim Rohstoffamt die bestimmte Versicherung ab, daß kein Kilogramm Zellwolle mehr erzeugt werden würde, als sinnvoll abgesetzt werden könne, aber auch kein Kilogramm weniger.

Abschluß der britischen Reichskonferenz

Erklärungen über die Außenpolitik und die Verteidigung des Empire

London, 15. Juni. Die britische Reichskonferenz wurde am Dienstag nach einer Dauer von vier Wochen mit einer feierlichen Sitzung im historischen St. James-Palast abgeschlossen. Nach Abendung eines Ergebnisses-Telegramms an König Georg VI. hörten die Konferenzteilnehmer Ansprachen der Ministerpräsidenten der Dominions und des britischen Ministerpräsidenten und Konferenzvorsitzenden Neville Chamberlain.

Wie im Schlußbericht mitgeteilt wird, hat die Konferenz im Verlaufe ihrer Beratungen zwei Erklärungen über die Außenpolitik und über die Verteidigung des britischen Weltreiches abgegeben. Darin wird zunächst darauf hingewiesen, daß keine Verpflichtungen formuliert worden seien, daß aber die Vertreter sich in Uebereinstimmung hinsichtlich allgemeiner Fragen befanden hätten. In dem Wunsch, ihre Politik entsprechend den Zielen und Idealen des Völkerbundes zu führen, haben die vertretenen Staaten einstimmig erklärt, daß ihre jeweiligen Rüstungen niemals für Zwecke des Angriffes oder für Zwecke benutzt werden, die nicht

mit der Völkerbundsatzung in Einklang stehen. Es besteht der Wunsch, den Einfluß des Völkerbundes durch die Erweiterung seines Mitgliedskreises zu vergrößern. Die britischen Staaten sind gemeinsam der Ansicht, daß dieses Ziel durch die Abtrennung der Völkerbundsatzung von den Friedensverträgen leichter erreicht werden würde.

Schließlich wird in der Erklärung gesagt, daß die Mitglieder der Konferenz seit mit den Grundfragen der Demokratie und der parlamentarischen Regierungsformen verbunden seien, daß aber nach ihrer Ansicht Verschiedenheiten der politischen Weltanschauung kein Hindernis freundschaftlicher Beziehungen zwischen Regierungen und Ländern sein sollten, und daß nichts schädlicher für eine internationale Befriedung wäre, als die wirkliche oder anscheinende Aufteilung der Welt in gegenläufige Gruppen.

In der Erklärung über Verteidigungsfragen heißt es, die Konferenzmitglieder hätten mit tiefer Besorgnis festgestellt, daß sich die internationale Spannung seit der letzten Reichskonferenz im Jahre 1930 merkbar verstärkt und daß eine große und schnelle Vermehrung der Rüstungen aller Großmächte stattgefunden habe. Gleichzeitig heißen sie es aber bedauernd, daß Verhandlungen über die Begrenzung der Rüstungen zu eröffnen, wenn eine Aussicht auf Erfolg vorhanden sei.

Es habe allgemeine Uebereinstimmung darüber geherrscht, daß die Sicherheit der Staaten durch den freien Austausch von Ausfällen über den Zustand ihrer Streitkräfte, durch die Fortsetzung der bereits eingeleiteten Maßnahmen für die gemeinsame Planung der Hafenverteidigungen und durch Zusammenarbeit bei der Verteidigung der Verbindungs- und Linien erhöht werden könne. Gleichzeitig sei aber anerkannt worden, daß die Natur und das Ausmaß der Verteidigungspolitik der einzelnen Dominions einzig und allein der Verantwortung der jeweiligen Parlamente überlassen bleibe.

Die Schlußreden

In seiner Schlußrede vor der britischen Reichskonferenz erklärte der englische Ministerpräsident Neville Chamberlain, daß die Konferenz nichts Ausschauerregendes erbracht habe. Chamberlain rühmte den Geist der Kameradschaft und des offenen Vertrauens und erläuterte einzelne Stellen des Schlußberichtes. Im gegenwärtigen Zustand der Welt würde man jedoch eine Katastrophe heraufbeschwören, wenn man eine einseitige Abrüstung durchführte. Die britische Regierung sei entschlossen, ihre Verteidigungsmittel so leistungsfähig zu gestalten, daß sie ihre Sicherheit aufrechterhalten und ihre internationalen Verpflichtungen erfüllen könne. Abschließend wies Chamberlain darauf hin, daß die Revision der Handelsabmachungen von Ottawa nicht auf der Konferenz erörtert worden sei. Alle Konferenzmitglieder wüßten um die wichtige Rolle, die der wirtschaftliche Ausgleich in der internationalen Befriedung spiele.

Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King unterstrich, daß jede Regierung sich ihre Rechte vorbehalten habe. Jedes Dominion habe eine besondere geographische Lage, verschiedene Nachbarn, andere internationale Probleme und eine andere wirtschaftliche Struktur, seine eigenen Fragen und Verfassungsprobleme.

Der australische Ministerpräsident Lyons sprach von den triumphalen Erfolgen der Reichskonferenz. Sie habe gezeigt, daß die Prophezeiung über ein bevorstehendes Auseinanderbrechen des britischen Weltreiches unbegründet gewesen sei. In den Fragen der Außenpolitik und Verteidigung habe es keine grundlegenden Meinungsverschiedenheiten gegeben.

Der südafrikanische Ministerpräsident General Herzog betonte, daß das britische Weltreich in der Erfüllung seiner Aufgaben keine Parteilichkeit zeigen dürfe und als Wächter des internationalen Weltfriedens keine Günstlinge unter den Nationen besitzen dürfe.

Die Pariser Krise

Neue Steuern und Preiserhöhungen sollen 5 Milliarden einbringen — Ein Sondergesetz in Vorbereitung

Paris, 15. Juni. Dem Parlament soll so bald wie möglich ein Sondergesetz unterbreitet werden, das nur wenige Artikel umfaßt und der Regierung die Ermächtigung erteilt, Steuern und Abgaben so umzugestalten, daß sie etwa 5 Milliarden Franc mehr Einnahmen erbringen. Die Regierung soll weiterhin ermächtigt werden, durch Verordnung sowohl auf den Konsum wie auf das Einkommen und die Vermögen erhöhte Steuern zu legen. U. a. beabsichtigt man, die Eisenbahn- und Posttarife sowie den Benzinpreis zu erhöhen.

In unterrichteten Kreisen weist man darauf hin, daß diese Maßnahmen mit der Abwertung vom 1. Oktober 1936 zu erklären seien. Die Maßnahmen auf dem Geld- und Devisenmarkt, über die in letzter Zeit zahlreiche Gerüchte in Pariser Bank- und Börsenkreisen umliefen, scheinen sich jedoch nicht auf eine Devisenkontrolle erstrecken zu sollen. Die Regierung beabsichtigt offenbar, dem Dreier-Abkommen zwischen Frankreich, England und USA, treu zu bleiben und scheint lediglich Mittel und Wege gesucht zu haben, um die Ausfuhr französischer Kapitalien ins Ausland einer strengeren Ueberwachung zu unterstellen. Bankoperationen sollen in Zukunft an die normalen Grenzen der wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes gebunden bleiben. Die Regierung wünscht, ermächtigt zu werden, von der Bank von Frankreich eine Erhöhung ihres Vorschusses an den Staat zu verlangen, um auf diese Weise der Spekulation zu begegnen. Die Vorschüsse sollen um etwa 10 Milliarden ausgedehnt werden.

Paris, 15. Juni. Der einzige Artikel der Gesetzesvorlage, die die Regierung in der Kammer einbringen wird, hat folgenden Wortlaut:

„Die Regierung ist ermächtigt, bis zum 31. Juli 1937 durch Gesetzeserlasse, die jeweils im Ministerrat beschlossen werden, die für die Wiedergesundung der öffentlichen Finanzen und den Schutz des Sparettums, der Währung und des öffentlichen Kredites notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Diese Gesetzeserlasse werden den Kammern innerhalb von drei Monaten nach Erlaß des Gesetzes zur Ratifizierung unterbreitet, auf alle Fälle aber bis spätestens zur ersten Sitzung der außerordentlichen Sitzungsperiode des Jahres 1937.“



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. Juni 1937.

Werdet Mitglieder des VDM!

Warum VDM?

(Volkbund für das Deutschtum im Ausland)

Die ausländischen Volksgruppen sind gewissermaßen die Außenwerke unserer deutschen Stellung gegenüber den übrigen Völkern. Zweidrittel des deutschen Volkes, 65 Millionen, leben im Reich, sie bilden das Gros, ein Drittel, 30-35 Millionen, leben im Ausland, sie bilden die Außenwerke. Diese Außenwerke haben die Aufgabe, das Gros zu sichern, Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen und die engen Auseinandersetzungen zu führen. Die Außenwerke sind also besonders gefährdet! Sie können ihre Aufgabe nur dann erfüllen, wenn sie genügend Waffen und Verbindung mit dem Gros haben. Waffen heißt in diesem Fall das wirtschaftliche und kulturelle Rüstzeug, sich deutsch zu erhalten und das Deutschtum würdig zu vertreten. Verbindung mit dem Gros heißt lebendiger, geistiger, kultureller und wirtschaftlicher Austausch mit dem deutschen Volk im Reich.

Wenn der Gegner heute versucht, die Außenwerke zu zerbrechen und zu vernichten, so gilt es, mit vermehrtem Willens- und Kräfteinsatz ihnen zu helfen. Deswegen alle Kraft an die Volkstumsgrenze! Alle Kraft an die Außenfronten, nicht um eines einzelnen Frontabschnitts, eines einzelnen Siedlungsgebietes willen, sondern weil es an jedem einzelnen Frontabschnitt um das Gesamtvolk geht.

Verbindung zu halten zwischen Gros und Außenwerken, zwischen dem deutschen Volk dies- und jenseits der Staatsgrenzen, das ist die Aufgabe des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland. Wir sind die Verbindungstotten! Wir haben dem Gros zu melden, wie es um die Außenwerke steht. Wir haben Hilfe für die Außenwerke zu holen und wir fordern von Euch, deutsche Volksgenossen im Reich, die allgemeine volksdeutsche Wehrpflicht für den Kampf an der Volkstumsgrenze durch Mitgliedschaft und Mitarbeit im Volkbund für das Deutschtum im Ausland.

Führerbesprechung im Verband Calw des Soldatenbundes. Auf Sonntagvormittag hatte der Verbandsführer, Major d. R. Kühle, die Kameradschaftsführer der Soldatenkameradschaften des Verbandes, d. h. der Kreise Calw, Neuenbürg, Nagold und Freudenstadt zu sich befohlen, um schwebende Fragen zu besprechen und Wege zu weisen für die künftige Arbeit. So soll insbesondere die Werbung erneut in Angriff genommen werden mit dem Ziele, entsprechend dem Willen des Oberbefehlshabers des Heeres jeden Reservisten, der nach dem Jahre 1921 aus dem Heere ausgeschieden ist oder seitdem mindestens 7 Tage in der Wehrmacht gedient oder geliebt hat, zu erfassen. Unter den von den Kameradschaften zu bewältigenden Aufgaben wird der Schießsport demnächst allgemein aufgenommen werden. Daneben werden die Angehörigen der Kameradschaften anlässlich der monatlichen Dienstreise in der bisherigen Weise durch Vorträge über wehraktuelle und technische Themen mit der Entwicklung der Armee auf dem Laufenden gehalten. Die Wehr der von den Kameradschaften nunmehr zu bewältigenden Aufgaben wird durch den Bundesgruppenführer voraussichtlich im Oktober d. J. in Calw vorgenommen werden. Nachdem der Verbandsführer die Kameradschaften noch zu dem am 11. Juli d. J. in Stammheim stattfindenden Kreisappell des Reichsriegerbundes Kpfhüler eingeladen hatte, schloß er die für die Weiterentwicklung der Soldatenkameradschaften bedeutungsvolle Tagung.

Freudenstadt, 15. Juni. (Evangelischer Kirchengefangstag.) Der alljährlich vom Verband Evangelischer Kirchensöhne und -männer in Württemberg veranstaltete Kirchengefangstag wurde in diesem Jahr am 12. und 13. Juni in Freudenstadt abgehalten. Nach der Versammlung der Vertreter des Verbandes am Samstagvormittag, bei der Landesobmann Gohl den Jahresbericht erstattete, studierte Organist H. Bornesfelds Heilendehim in der Stadtkirche, hauptsächlich mit den Chorleitern, ein vierstimmiges Werk von Michael Praetorius ein. Die geistliche Abendmahlfeier versammelte eine sehr zahlreiche Gemeinde. Der Chor der Kirchlichen Orgelschule in Stuttgart unter Leitung von Professor A. Strebel bestritt ein umfangreiches Programm mit geschultem Können. Eine schöne Wiedergabe fand unter anderem der ausgezeichnete Satz des früheren Tübinger Universitätsmusikprofessors Karl Hasse zu dem Lutherlied „Der du bist drei in Einigkeit“. In der Frühe des Sonntagmorgens besaßen vom Turm. Vor den Häusern der slogengesangsmächtigsten Stadt wurde die alte Sitte des Kurrendesingens geübt. Schon um 8 Uhr fanden sich die Singstrebenden in der Kirche zu einer Choringangsstunde unter Leitung von Studienrat Popf Müller aus München ein. Den Festgottesdienst verkündeten die Kirchensöhne von Freudenstadt und Völkburg mit der Aufführung der Vortragskantate „Jesus meine Freude“. Delan Gerhardt hielt die Predigt. Gelegenheit zu lernen boten die Choringangsstunden am Nachmittag. Bis auf den letzten Platz war die Kirche besetzt, als um 5 Uhr die Gloden zum zweiten Gottesdienst riefen, der auch ins Gemeindefeuerhaus übertragen wurde. An Stelle von Landesbischof D. Wurm, der zu seinem Schicksal verhindert war, hielt Prälat Schlatter die Predigt. Der Gesang der Chöre von Freudenstadt, Sulz a. N. und Tübingen zeugte von gründlicher Arbeit. Anschließend an dem Gottesdienst erklang der Gesang der Gemeinde über den weiten Reichtum: „Was auch, was auf du deutsches Land“. Es war ein schöner Gedanke, den feierlichen Tag auslingen zu lassen mit einer geselligen Feier in der Städtischen Turnhalle.

Freudenstadt, 15. Juni. (Verkehrsbeschränkung.) Am 15. und 17. Juni 1937 findet im Raum Südbausgang Freudenstadt - Glatten - Bettenhausen - Dornhan - Eblenhausen - Schömberg eine Sperrübung von Truppenteilen der 5. Division statt. Das zwischen den genannten Orten liegende Gelände wurde als Übungsgelände erklärt und unterliegt an diesen Tagen besonderen Verkehrsbeschränkungen.

Calw, 15. Juni. (Kreisleiter Wurster in Ostpreußen.) (Waldschaden.) Gemeinsam mit 17 alten Parteigenossen aus Württemberg hat gestern Kreisleiter Pg. Wurster die Reise nach Berlin angetreten, um von hier aus an der Alten-Kämpferfahrt durch Ostpreußen teilzunehmen. Die Fahrt der Alten Garde, welche alljährlich die 10 ältesten Kämpfer des Führers unternehmen, um alle deutschen Gauen kennen zu lernen, führt heuer zunächst nach Danzig und dann über Königsberg an alle bedeutendsten Stätten Ostpreußens. Dem schweren Gewitter, welches sich gestern vormittag über Calw entlud, ist im Borort Alzenberg ein Kind zum Opfer gefallen. Das im Stall befindliche Tier war mit der Kette an der Wasserleitung der Selbststränkeanlage festgemacht. Wä-

Vom Altensteiger Rathaus

Aus den letzten Beratungen des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherren

In Bad Boll ist eine württ. Landesfeuerwehrschule eingerichtet, in der die Feuerwehrführer in Lehrgängen geschult werden. Die Reisekosten und die Kosten für Verpflegung und Unterbringung derselben werden von der Landesfeuerwehrkasse getragen. Das weitere ist Sache der Gemeinde. An dem ersten Lehrgang hat von hier auf Einberufung, Oberbrandmeister E. H. H. teilgenommen.

Stadtgärtner Hufnagel war letzter nicht voll bei der Stadt angestellt und konnte Privatarbeiten noch nebenher besorgen, soweit der städtische Dienst dies zuließ. Anlässlich einer nachgehenden Neuregelung der Vergütung wurde die Frage der Anstellung in grundsätzlicher Hinsicht geprüft und dahin entschieden, den Stadtgärtner Hufnagel, dessen Dienstleistungen befriedigen, voll anzustellen unter entsprechender Regelung seiner Bezüge und ihm jede Privatarbeit käuflich zu untersagen. Gestattet sind ihm lediglich noch: Kranzbinden und Grab-schmücken anlässlich der Beerdigungen (also nicht Grabpflege). Soweit noch möglich, ist auch Mithilfe beim Baumspitzen Privatier gestattet, die Belohnung hierfür fließt jedoch in die Stadtkasse. Bei dieser Regelung wird davon ausgegangen, daß der steigende Fremdenverkehr und die geplanten Erweiterungen der städtischen Anlagen vermehrten Dienst verursachen und eine höhere Inanspruchnahme bedingen.

Die Adolfs-Hitler-Strasse und Weibergasse werden im Durchgangsverkehr mit schweren Lastwagen und Langholzfahrmotoren befahren. Sie sind als reine Wohnstraßen angelegt und halten einem solch schweren Verkehr auf die Dauer nicht Stande. Auch sind sie die Straßen, die zu jeder Zeit, insbesondere im Frühjahr und Herbst, infolge ihrer sonstigen Lage gerne begangen und gut besucht sind (von Alten und Kinderwagen). Es ist deshalb eine Verfügung des Herrn Landrats beantragt, diese Straßen dauernd für den Durchgangsverkehr mit Lastwagen und Langholzfahrmotoren zu sperren. Vorläufige Sperrung durch die Ortspolizeibehörde ist bereits erfolgt. Ein gleichzeitiger Antrag ist gestellt für die Schlossbergstraße, die unentwässerliche Weise auch im Durchgangsverkehr befahren wird, deren Befahrbarkeit und baulicher Zustand dies aber nicht zulassen.

Zur Anerkennung als Luftkurort ist neben dem Vorhandensein entsprechender Anlagen und Einrichtungen usw. auch die Einrichtung einer Klimaturstation erforderlich, ange-schlossen an die Kreis Klimaturstation Nord-Schwarzwald mit dem Sitz in Baden-Baden. Die einmaligen Kosten betragen etwa 600 RM., die laufenden sind voraussichtlich nicht bedeutend. Im Interesse des Fremdenverkehrs wird der Einrichtung einer solchen Station, gemeinsam mit Bernau, das hierzu bereit ist, zugestimmt.

Im Gewerbebeschulwesen ist nun vorerst folgende Regelung: Es verbleiben hier zum Schulunterricht: 3 aufsteigende Schreinerklassen, 1 Lederklasse (Sattler, Gerber und Schuhmacher), 1 Nahrungsmittelklasse und 1 Industrieklasse (Silberarbeiter). Für die Lederklasse hat die Stadt noch die Lehrwerkstätten einzurichten. Es müssen auswärts und zwar nach Nagold: die Handelsabteilung, das Bekleidungs-gewerbe, die Tischlerei und die Metallberufe (ohne Mechaniker) zum Ganztagsunterricht, die Schreiner zum Werkstattunterricht; nach Horb: die Mechaniker und Werkzeugmacher zum Schul- und Werkstattunterricht; nach Calw: die Elektriker, und nach Freudenstadt: die Maurer. Die Änderungen sind, wie bereits früher mitgeteilt, vorgenommen und verfügt worden zur Bildung von Fachklassen oder Berufsgruppenklassen.

Die Freizeiten an der Realschule mit Lateinabteilung (nämlich Oberschule für Jungen, Nichtdolanstalt) sind im Einvernehmen mit dem Schulleiter vergeben. Beachtet wurden Schüler, die die gesetzlichen Erfordernisse erfüllt haben: Würdigkeit, Bedürftigkeit und entsprechende Leistungen.

Die Herrichtung des Sportplatzes (worüber schon früher berichtet wurde), kann durch den Reichsarbeitsdienst nicht mehr bewerkstelligt werden und muß nunmehr auf Rechnung der Stadt erfolgen. Mittel in der erforderlichen Höhe stehen der Stadt aber nicht zur Verfügung und zu erwarten bis zur An-lammung derselben, ist nicht mehr möglich. Auch die den Sport-platz benützenden Vereine und Formationen haben keine entsprechenden Mittel. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als einen freiwilligen Arbeitsdienst zu diesem Zweck einzurichten. Dies ist umso eher möglich, als es sich in der

Hauptsache um einfache Erdbewegungsarbeiten handelt, wo jeder mitmachen kann. In einer Aussprache mit den Führern der in Betracht kommenden Vereine und Formationen wurde dieser Vorschlag einstimmig gebilligt. In alternativer Zeit wird nun an Jedermann eine Aufforderung ergehen, sich an diesem Gemein-schaftswerk zu beteiligen. Mit Rücksicht darauf, daß einerseits nur abends einige Stunden gearbeitet werden kann, und andererseits die Dauer der Arbeiten nicht allzulange sein darf (Wiederbeginn der Pflanzarbeiten), sollte die Zahl der täglich Arbeitenden möglichst groß sein. Jeder, der kann, sollte daher in den Dienst dieser gemeinnützigen Sache sich stellen. Wer selbst keine Zeit hat, oder aus sonstigen Gründen nicht mithelfen kann, kann einen Erlahmann stellen. Bürgermeister, Beigeordnete und Ratsherren sind bereit, mit gutem Beispiel voranzugehen.

Die Feuerwehrabgabe wird wie früher von allen feuerwehrendienstpflichtigen männlichen Einwohnern vom 18. bis 50. Lebensjahr weiter erhoben. Die Abgabe ist unter Würdigung aller Verhältnisse im Rahmen bis zu 30 RM. zu erheben. Städtische Baupläne werden abgegeben: Paul Wall-raff, Privatmann, an der Haldestraße; Otto Kallenbach, Bestek-sabrik, an der Altensteig-Dorferstraße.

Zur Vereinfachung und strafferer Erfassung der Ge-meindepolizeipolizei sind vom 5. Reichs- und württ. Minister des Innern Anordnungen über Verwendung und Stärke derselben ergangen. Polizeibeamte dürfen nur noch rein polizeiliche Aufgaben erledigen. Zugelassen ist für hier noch 1 Polizeihauptwachmeisterstelle. Soweit die bisherige Stärke die festgesetzte neue Zahl überschreitet, sind die Polizeibeamten anderweitig zu verwenden oder deren Stelle als künftig weg-fallend (l. w.) zu führen. Es werden festgelegt: 1 Hauptwach-meisterstelle und 1 l. w. Stelle (Sattler, Schuler). Schumann Scheible wird mit Aufgaben betraut, die bisher von den Pol-izeibeamten mitbesorgt wurden, nun aber dort weggelassen müssen. Zugleich ist er Zustellungsbeamter des Bürgermeisters. Haus-verwalter Kallenbach, der bisher schon zu allen möglichen Ar-beiten mitherangezogen wurde, wird im inneren Dienst verwendet. Die entsprechenden Verfügungen werden getroffen. Diese Re-gelung bedeutet eine grundsätzliche Umstellung. Der regelmä-ßige Nachdienst der Polizei ist nicht mehr möglich, auch nicht die stän-dige Belegung der Polizeiwache. Die Polizeistunde wird von den Polizeibeamten nicht mehr abgedient; der Wirt ist nunmehr voll verantwortlich für deren Durchführung. Bei großer Wahrung ist höchste Bestrafung angedroht. Als Kurort, wie im Interesse Aller, die nach des Tages anstrengender Arbeit die ausgleichende Nachruhe notwendig brauchen, kann von jedermann erwartet werden, daß auch ohne Zwang und Polizei Ruhe und Ordnung gewahrt bleiben.

Zur Unterstützung des städt. Forstmeisters bei Aufstellung der von früher her rüstständigen Waldwirtschaftspläne wird auf einige Monate eine Hilfskraft (Forstreferendar) ange-stellt. Die Mehrarbeit durch die 150prozentige Holznutzung macht es unmöglich, derartig umfangreiche Arbeiten noch nebenher zu bewältigen.

Für die Feuertwehr ist zur besseren Beförderung der Kleinmotorpumpen ein gebrauchter Personentraktorwagen beschafft worden, der seinem Zweck entsprechend umgebaut wird. Ein Beitrag hierzu aus der Landesfeuerwehrkasse ist in Aussicht zu nehmen.

Weitere Beratungsgegenstände waren Befoldungs- und Ge-haltsfragen, Wohnungssachen, Holzverkäufe, Verkehrsfragen und sonstige Mitteilungen.

In Augenblicke genommen wurden die Bauarbeiten am Fremdenheim „Waldfrieden“, am Stadigarten und zum Schwimmbad. Es wäre wünschenswert, wenn diese Arbeiten möglichst rasch vorwärts kämen. Hatte man früher Not, die Ar-beitslosen zu beschäftigen, ist es heute so, daß der Fortgang der Arbeiten leidet aus Mangel an Arbeitern. Dies beweist am besten eindeutig, auch dem größten Kritiker, den Umfassung der Verhältnisse.

Und nun zum Schwimmbad noch: Die Finanzierung ist gesichert (die sich noch zieren, werden wohl auch noch kommen) und die Materialbeschaffung geregelt. Der Bau wird so gut als möglich betrieben. Im August wird im neuen Bad gebadet. Zum Abluß aber noch die höfliche wie dringende Bitte an die Darlehensnehmer, die geschätzten Beträge baldmöglichst zu überweisen.

rend des Gewitters trat innerhalb der Leitung Erdschluß ein, so daß das Tier tot niederfiel.

Roffenau, 15. Juni. (Amtseinführung.) Heute fand die Amtseinführung des vom Bürgermeister von Roffenau ernannten Verwaltungssparkassanten Erich Bauer, zuletzt beim städtischen Rechnungsprüfungsamt Heilbronn, durch Landrat Lempp Neuenbürg statt.

Unterjettingen, 15. Juni. (Verletzungen gegen § 175.) Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an männlichen Personen und schulpflichtigen Knaben wurde ein älterer Mann, welcher als Gemeindefestplieger großes Ansehen genossen hatte, verhaftet und dem Amtsgericht Herrenberg eingeliefert.

Nagold, Kr. Vödingen, 10. Juni. (Lebesung) (Hewagen.) Dieser Tage kürzte der 63 Jahre alte Landwirt Wilhelm Eiz von hier so unglücklich vom Hewagen, daß er mit gekrochener Wirbelsäule tot vom Wäke antrauen werden mußte.

Stuttgart, 15. Juni. (Hitler-Urtauber auf dem Rathaus.) Die 10 Urtauber der Adolfs-Hitler-Freiplatz-Spende, die dieser Tage aus allen Gauen Deutschlands in Stuttgart zu einem vierzehntägigen Aufenthalt einget-osen sind, wurden am Dienstag im Rathaus begrüßt. Im Auftrag des dienstlich verhinderten Oberbürgermeisters hieß Stadtrat Dr. Cuhorst die Urtauber mit herzlichen Wor-ten willkommen.

Neue Sonntagstrübsahrtarten. In Stuttgart gibt es nunmehr auch Sonntagstrübsahrtarten nach Berlin, Leipzig und Dresden über Würzburg oder Nürn-berg sowie nach Düsseldorf über Mainz oder Frankfurt-Köln, nach Koblenz über Mainz oder Bad Münstler nach Köln über Bonn oder Frankfurt oder Bad Münstler.

Kirchentellinsfurt, 15. Juni. (Spiritusflasche an offener Flamme.) Die 18jährige Tochter des Bahnarbeiters Wilhelm Weber hantierte an brennenden Spi-ritusflöcher mit einer Spiritusflasche. Beim Nachfüllen fing die Flasche Feuer und setzte, als das Mädchen die Flasche vor Schreck fallen ließ, die Kleider in Brand. Lichterloh brennend kürzte sie auf die Straße. Raschorn leisteten die erste Hilfe. Mit schweren Brandwunden wurde das Mädchen in die Klinik nach Tübingen gebracht. In seinem Aufkom-men wird gezwweifelt.

Ruhdorf, Kr. Baihingen, 15. Juni. (Seltsamer Un-glücksfall.) Während ein Kraftwagen an einer Tank-stelle neuen Betriebsstoff aufnahm, geriet ein einelnhalb-jähriges Kind in einem unbewachten Augenblick unter das Auto. Es wurde beim Anfahren des Wagens schwer ver-letzt und starb einige Stunden später im Krankenhaus.

Vaussen a. N., 15. Juni. (Ertrunkene.) An einer für das Baden verbotenen Stelle bei der Jäbermündung bade-ten mehrere Leute aus Münsingen, die nicht schwimmen konnten. Der junge Karl Schilbnacht geriet dabei in ein tiefes Baggerloch und ertrank. Die Leiche konnte erst nach längeren Bemühungen gefunden werden.

Zimmeren a. N., 15. Juni. (Die Heuernte ver-brannt.) Am Sonntagvormittag entfiel vermutlich durch Kurzschluß, im Wirtschaftsgebäude des Anwehens Lohmiller ein Brand, der die gesamte Heuernte vernichtete. Dem Umstand, daß das angebaute Wohnhaus durch eine starke Brandmauer vom Delonomiegebäude getrennt war sowie dem Einjah der Ortsfeuerwehr war es zu verdanken, daß nicht noch größerer Schaden angerichtet wurde.

Ellwangen, 15. Juni. (Unfall.) Als ein aus zwei Wa-gen bestehendes Heuuhwert des Weges kam, sprangen drei Mädchen aus Münsingen zwischen den aneinander ge-hängten Wagen hindurch und lehten sich auf die Wagen-deckel. Dabei fiel das achtfährige Töchterchen des Bauern Groß auf die Fahrbahn und geriet unter die Räder des zweiten Wagens. Mit schweren inneren Verletzungen mußte das bedauerenswerte Kind vom Blaje getragen werden.

Stäbten, Kr. Ellwangen, 15. Juni. (Sichischlag.) Der beim Wertesbauer in Tragentoden bedienete 15jährige Wälfenknabe Gustav Mikeler erlitt bei der Heuarbeit einen Hühlschlag und brach bewußtlos zusammen. Der bedau-erenswerte Junge schwebte längere Zeit in Lebensgefahr.

Windischenbach, Kr. Dohringen, 15. Juni. (Von der Grasmähmaschine erfasst.) Die achtfährige Tochter der Familie Walter in Burghof wurde beim Grasmähen lebensgefährlich verletzt. Als der Vater das Gepann für eine Weile anhält, kletterte das Mädchen, das hinter der Maschine das gemähte Gras zur Seite geworfen hatte, über den Messerbalken, um zum Vater zu gelangen. Im gleichen Augenblick zogen die vorgespannten Räder an und das Kind fiel in die laufende Schneide. Es wurde ihm das linke Bein abgetrennt und der rechte Fuß gebrochen.

Schwab. Hall, 15. Juni. (Rom Spiel in den Tod.) Am Montag spielte der 5 Jahre alte Sohn des Hilfsarbeiters Gottl. Müller von Hall am Kocherufer und geriet in einem unbewachten Augenblick in den Fluß. Obwohl es nach wenigen Minuten möglich war, das Kind zu bergen, blieben die angelegten Wiederbelebungsversuche doch erfolglos.

Ulm, 15. Juni. (Tödlicher Unfall.) Kaufmann Otto Wirth aus Ulm machte am Sonntag mit seinem Kraftwagen eine Fahrt nach Immenstadt. In der Nähe des Ziels ereignete sich ein schwerer Unfall, dem die Gattin des Wirth zum Opfer fiel. Auch der Besizer des Wagens erlitt schwere Verletzungen.

Die Vorarbeiten zum Gau-tag werden wieder fortgesetzt

Die Vorarbeiten für den vom 25. bis 27. Juni stattfindenden Gau-tag der NSDAP. wurden auf Anordnung des Gauleiters mit Beginn dieser Woche wieder fortgesetzt. Der Gauleiter hat in einer Dienstbesprechung mit den Gauamtsleitern, die mit der Vorbereitung und Durchführung des Gau-tages beauftragt sind, verfügt, daß am Haupttag außer der Umgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn und des großen Aufmarsches mit Vorbeimarsch am Neuen Schloß auch ein Gauappell sämtlicher Politischer Leiter auf der Festwiese des Gauamtsplatzes stattfinden soll. Einzelheiten über den Gauappell werden in Bälde durch die Presse bekanntgegeben.

Die württ. Fischerei im Vierjahresplan

Heilbronn, 15. Juni. Anlässlich der 30-Jahr-Feier des Fischereivereins Heilbronn fand hier die Haupttagung des Landesfischereiverbandes Württemberg statt, bei der der bekannte Fischereifachverständige Dr. Smolian einen Vortrag über „Die württ. Fischerei im Vierjahresplan“ hielt. Es gelte, so führte er aus, die Erzeugung und den Verbrauch namentlich der Süßwasserfische zu erhöhen. Der Fisch müsse Volksernährung werden. Dem bei der Haupttagung der württ. Sportfischer von Gauleiter Köster erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband der württ. Sportfischer mit 36 Vereinen und rund 1700 Mitgliedern an erster Stelle im Reich steht. Zur Zeit werden etwa 145 Kilometer Fließgewässer, 137 Kilometer Bachgewässer sowie 44 Hektar Seen- und Teichgewässer bewirtschaftet, wofür eine Gesamtzahl von etwa 7300 RM. bezahlt wird. Der Wert der gefischten Fische (Schätzungswerte 250 000 Stück) beträgt rund 13 000 RM. Auch die Sportfischer hätten die Pflicht, alle fischfähigen Gewässer zu erfassen und es dürfe kein Fischwasser brach liegen.

Gestorben

Gebingen: Friedrich Wilschke, Schweinermesser. Freudenstadt: D. Wäfler, Schuldiener i. R., 78 J. a. Kuppingen: Margarete Reichardt, 42 J. a.

Das Wetter

Um Nordwest schwankende Winde, öfters aufsteigernd, zum Teil aber auch besonders im Südosten stärker bewölkt und leichte Regenfälle möglich. Temperaturen etwas zurückgehend.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptvertrieb: Ludwig Paul, Anzeigenlsg.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D. A.: V. 37: 2170. Jzt. Preis: 3 gütig.

Kreis Freudenstadt

Musterung und Aushebung 1937

Nach dem Wehrgebot vom 21. Mai 1935 und dem Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 ist jeder deutsche Mann wehrpflichtig und arbeitsdienstpflichtig. Für die Musterung und Aushebung 1937 wird nachfolgendes bekanntgegeben:

I. Gestellungspflicht

Der Gestellungspflicht unterliegen alle männlichen Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die im Kreis Freudenstadt wohnhaft sind oder ihren dauernden Aufenthalt haben und den nachstehend aufgeführten Geburtsjahrgängen angehören.

- Es haben sich zu stellen: 1. zur Musterung: a) die im Kalenderjahr 1917 geborenen Dienstpflichtigen; b) die bei früheren Musterungen zurückgestellten Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1914, 1915 und 1916, deren Zurückstellungsrufe abgelaufen oder deren Zurückstellungsgründe weggefallen sind; 2. zur Aushebung: a) die tauglichen (tauglich 1 und 2) Erfahreneroff. des Geburtsjahrgangs 1915; b) die im 1. Vierteljahr geborenen tauglichen (tauglich 1 und 2) Erfahreneroffizien 1 des Geburtsjahrgangs 1916, soweit sie bis 1. November 1937 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben.

II. Ort und Zeit der Musterung und Aushebung

- a) in Heilbronn (Rathaus) am Donnerstag, den 1. Juli d. J., vormittags 8 Uhr, für die Dienstpflichtigen aus den Gemeinden Heilbronn, Bellenfeld, Ergarube, Görtelzingen, Goddorf, Huzenbach, Klosterreichenbach, Jgeloberg, Obermusbach, Röt, Schwarzenberg und Untermusbach; b) in Freudenstadt (Rathaus) am Freitag, den 2. Juli d. J., vormittags 8 Uhr, für die Dienstpflichtigen aus den Gemeinden Freudenstadt, Koch, Dornstetten, Gröntal und Wittlensweiler; c) in Freudenstadt (Rathaus) am Montag, den 5. Juli d. J., vormittags 8 Uhr, für die Dienstpflichtigen aus den Gemeinden Böfingen, Eresbach, Dietersweiler, Durrweiler, Edelweiler, Glatten, Grömbach, Lohsburg, Hallwangen, Herzogweiler, Hirschmüller, Lombach, Reunod, Oberföfingen, Pfalzgrafenweiler, Reinerzau, Schömbach, Schopfloch, Tumlingen, Unterföfingen, Wittendorf und Wörnersberg.

Aushebung:

in Freudenstadt (Rathaus) am Dienstag, den 6. Juli d. J., vormittags 8 Uhr, für die Dienstpflichtigen aus sämtlichen Gemeinden des Kreises.

Die Dienstpflichtigen haben gewaschen und mit sauberer Wäsche zu erscheinen. Sport- oder Badehose ist möglichst mitzubringen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Aber durch Krankheit an der Gestellung verhindert ist, hat darüber ein amtliches Zeugnis vorzulegen. Wäging Untaugliche (Geisteskrankte, Krüppel usw.) können auf Grund eines solchen Zeugnisses von der Gestellung befreit werden. Anträge sind spätestens 1 Woche vor der Musterung und Aushebung unter Befügung des amtlichen Zeugnisses bei mir zu stellen.

III. Mitzubringende Urkunden und Nachweise.

1. Zur Musterung haben die Dienstpflichtigen mitzubringen: a) den Geburtschein; b) Nachweise über Abstammung,

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Empfang zu Ehren der Offiziere der „Jeanne d'Arc“. Zu Ehren der Offiziere des französischen Kreuzers „Jeanne d'Arc“, der als erstes größeres französisches Kriegsschiff erstmalig seit der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Kanals im Jahre 1895 einen deutschen Hafen anlieft, fand beim Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, ein Empfang statt, an dem der französische Botschafter Francois-Poncet, der ehemalige französische Marineminister Pietri, der Kommandant der „Jeanne d'Arc“, Kapitän zur See Latham, mit einigen Offizieren des Kreuzers und andere teilnahmen.

Berlin-Paris-Berlin an einem Tage. Am Dienstag wurde die zweite Luftverkehrsstrecke Berlin-Paris eröffnet. Die Maschine verläßt morgens um 7.40 Uhr Berlin, trifft um 9.50 Uhr in Frankfurt am Main ein, fliegt 20 Minuten später weiter und erreicht um 12.35 Uhr den Pariser Flughafen Le Bourget. Das Gegenflugzeug dieser Strecke verläßt Paris um 20 Uhr und ist um 0.20 Uhr in Berlin. Durch diese zweite Flugverbindung nach Paris, die — auch wie die andere Strecke über Köln — gemeinsam von der Deutschen Luftlinie und der französischen Luftverkehrsgesellschaft Air France besolzen wird, können Reisende an einem Tage von Berlin nach Paris und wieder zurückfliegen.

Godja in Kufarek. Der tschechische Ministerpräsident Godja trat am Dienstag in Kufarek ein. Auf dem mit den rumänischen und den tschechoslowakischen Farben geschmückten Bahnhof wurde er von Ministerpräsident Noarescu, allen Mitgliedern der Regierung, den diplomatischen Vertretern der Kleinen Entente und vielen anderen feierlich begrüßt.

Zehn 35 000 Tonnen-Schlachtschiffe bis 1942. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, in Marinetreffen werde angenommen, daß in das Bauprogramm des nächsten Jahres außer den schon im Bau befindlichen fünf Schlachtschiffen noch drei weitere aufgenommen würden. Man wolle außerdem den schon vorhandenen 15 Schlachtschiffen und Schlachtkreuzern, die alle vollkommen modernisiert werden sollen, im Jahre 1942 noch zehn neue 35 000 Tonnen-Schlachtschiffe in Dienst haben.

Ausschreitungen der roten Streikbewegung in Amerika. In Johnstone (Pennsylvanien) kam es wieder zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizisten, wobei die Polizei mit Stahlhelmen ausgerüstet vorgehen mußte. Drei Streikende, eine Frau und ein achnjähriger Junge wurden verletzt.

Wauungslid in Süditalien. Beim Einsturz eines Neubaus in dem 50 Kilometer westlich von Tarant gelegenen süditalienischen Dorf Bernalda sind 14 Arbeiter verunglückt worden. Trotz sofortiger Hilfeleistung sind vier Tote und fünf Schwerverletzte zu beklagen.

Schnellzug fährt bei Bagdad auf Lastwagen — 19 Tote. Wie aus Bagdad gemeldet wird, ist in der Nähe von Bagdad ein Schnellzug auf einen mit arabischen Arbeitern besetzten Lastwagen gefahren. Der Führer des Lastwagens und 18 Insassen wurden bei dem Unfall getötet.

Verlängerung des deutsch-litauischen Warenabkommens. In Romo wurden am Montag zwischen einer deutschen und einer litauischen Abordnung Verhandlungen zwecks Verlängerung und Ausbaues des deutsch-litauischen Warenabkommens zum 5. August 1936 aufgenommen.

soweit sie in ihrem oder ihrer Angehörigen Besitz sind (Athenpoff); c) die Schulzeugnisse und Nachweise über ihre Berufsausbildung (Lehrstunde- und Gelellensprüfung); d) das Arbeitsbuch; e) Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ (Marine-HJ, Luftsporteinheiten der HJ), zur SA (Marine-SA), zur SS, zum NSKK, zum NSKK-Reiterkorps, zum Deutschen Seglerverband, zum NSKK (NS-Fliegerkorps), zum RLB (Reichsluftschiffverband), zum DMSD (Freiwilliger Wehrjunkt — Gruppe Marine —), zum DMSD (Deutscher Amateursende- und Empfangsdienst), zur DR (Technische Nothilfe), zur Freiwilligen Sanitätskolonne (Rotes Kreuz), zur Feuerwehr; f) Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens; g) Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundfchein, Rettungsfchein, Lehrfchein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG); h) den Nachweis über fliegerische Betätigung; für Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften und der Reichsluftverwaltung die Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerische Verwendung und Art der Tätigkeit; i) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote); k) die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK — Amt für Schulen —, den Reiterfchein des Reichsinspektors für Reit- und Fahrtausbildung; l) den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz; m) den Nachweis über Seefahrtszeiten — Seefahrtsbuch —, über den Besuch von Seefahrtschulen, Schiffsingenieurschulen, der Debegantfchule — Patente —; n) das Sportleisterszeugnis, den Führerschein des Deutschen Seglerverbandes, den Schein C einer Seesportschule, das Seesportfunktzeugnis; o) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Wehrpoff, Arbeitspoff oder Arbeitsdienstpoff, Dienstzeitausweise, Pflichtenheft der Studentenschaft); p) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS-Verfügungstruppe; q) den Annahmefchein als Freiwilliger der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der SS-Verfügungstruppe. 2. Poffbilder (Größe 37x52 mm, in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung) sind nur dann mitzubringen, wenn sie bei der Erfassung der polizeilichen Meldebeförde nicht abgegeben werden konnten. Dienstpflichtige mit Sehfehlern haben das Brillenrezept mitzubringen und dem Hilfsarzt unaufgefordert vorzulegen.

2. Zur Aushebung haben die Dienstpflichtigen mitzubringen: a) den Wehrpoff; b) etwaige sonstige Unterlagen über ihr Wehrdienstverhältnis außerdem die für die Musterung notwendigen Nachweise, soweit sie nach der Musterung erworben oder Forderungen in ihnen vorgenommen wurden.

IV. Zurückstellungsanträge

Aus besonderen häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen ist eine Zurückstellung möglich. Zurückstellungsanträge sind spätestens eine Woche vor der Musterung und Aushebung unter Befügung der erforderlichen Beweismittel bei mir zu stellen.

V. Strafbestimmungen

Dienstpflichtige, die ihrer Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommen oder den sonstigen Vorschriften über die Musterung und Aushebung zuwiderhandeln, werden, soweit nicht nach anderen Gesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. Auch werden sie mit polizeilichen Zwangsmahnahmen zur sofortigen Gestellung angehalten werden.



Bekanntmachungen der NSDAP.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

Deute 20.30 Uhr Sportplatz (Sport).

NJ., BdM., JV., JM.

BdM., Standort Altensteig

Der Dienst heute abend gilt für alle, also auch die, die nicht mit nach Wildbad gehen. Wenn es regnet, treten wir an der Turnhalle an. Die Scharführerin.

Hilfer-Jugend, Gefolgschaft 17/126

Sämtliche Kameradschaftsführer, welche den Beitrag für den Monat Juni noch nicht an mich abgeliefert haben, müssen ihn bis spätestens heute abend an mich abliefern, damit ich noch rechtzeitig mit dem Bann abrechnen kann. Gef.-Selbdoerwalter.

BdM., Gruppe 22/126, Altensteig

Achtung! Letzter Termin. Diejenigen Mädels, die bis heute 8 Uhr ihren restl. Beitrag nicht abgeliefert haben, zahlen zur Strafe 10 J in die Kasse. DieGruppenSelbdoerwalterin.

Gewitter fordern drei Menschenleben. Am Montag entlud sich über den Hahberg nördlich von Schweinfurt ein schweres Gewitter, dem in Humprechtshausen zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Malermeister Johann Stuehler, der mit seiner Frau und seiner Schwägerin Feldarbeiten verrichtete, wurde vom Unwetter überrascht. Ein Blitzstrahl tötete Stuehler und seine Schwägerin. — Bei Kreuzwertheim am Main forderte ein anderes Gewitter ebenfalls ein Menschenleben. Die Eheleute Christoph Fertig, die sich mit ihrem elfjährigen Sohn zum Mähen auf der Wiese befanden, schickten das Kind beim Ausbruch des Gewitters nach Hause. Raum war der Junge 30 Meter weit gegangen, als ein Blitz herniederfuhr und ihn auf der Stelle tötete.

Bluttag in der Grenzmark. In der Nacht zum Montag ereignete sich in Barfenfelde (Kreis Schlochau) eine entsetzliche Bluttat. Der 38 Jahre alte August Jahnke erschlug seine Ehefrau sowie seine zwei Kinder im Alter von acht und elf Jahren und seinen 18 Jahre alten Schwager mit der Art. Jahnke, dessen Aufenthalt unbekannt war, floh in der Mordnacht durch das Kellerloch in seine Wohnung ein. Nur sein 15 Jahre alter Sohn und seine Schwiegermutter konnten sich durch die Flucht in Sicherheit bringen.

Letzte Nachrichten

Bilbao von außen abgeschnitten

San Sebastian, 15. Juni. An der Biskaya-Front setzen die nationalen Truppen ihre Operationen am Dienstag erfolgreich fort. Insbesondere im Nordabschnitt bei Pencia konnten bedeutende Erfolge errungen werden. Umgehungsmanöver schnitten den Bolschewisten an verschiedenen Punkten die Rückzugsmöglichkeit ab. Im Südosten von Bilbao wurde am Dienstag bei Galdacano operiert, wo die nationalen Truppen bereits in die ersten Häuser des Ortes eingedrungen sein sollen. Es handelt sich hier um den Beginn der Umfassung von Bilbao.

Schwerhörige!

Mehr Lebensfreude durch Besseres — Hören!

Kommen Sie in Ihrem Interesse am Freitag, den 18. Juni in Altensteig in den Gasthof zum „Guten Baum“ von 10-230 Uhr und in Nagold in den Gasthof zur „Eisenbahn“ von 4-8 Uhr. Wir zeigen Ihnen Weg, die oft zum Wiederhören führen. Per neue, kost würdige Ein-Hörapparat zu nur 14.50.— hilft auch Ihnen. Welt. Neubereit werden lassen! gratul. Prop. GZ durch D.utsche Kraft Wf. Berlin-Reinickendorf.

Kreispartafte Nagold

Aufgebot

Das Sparbuch Nr. 7272 des Karl Emil Waig, Schuhmachers von Waldorf ist verloren gegangen. Der Berechtigte hat die Kraftloserklärung des Sparbuchs beantragt.

Der Inhaber wird aufgefordert, das Sparbuch innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet bei der Kreispartafte Nagold vorzulegen, widrigenfalls diese Urkunde für kraftlos erklärt wird.

Nagold, 14. Juni 1937.

Die Kassenleitung: Dtl.

Wäschepressen mit Wasserdruk liefert Elektro-Manz

Für Gasthöfe und Pensionen empfiehlt

Servietten und Servietten-Taschen

zu billigsten Preisen die

Buchhandlung Lauk Altensteig

Zwei Wagen gutes

Kleehen

hat zu verkaufen Friedr. Bühler, Spielberg

Gut möblertes

Zimmer

von Herrn auf 1. Juli gesucht.

Angeh. an die Geschäftsf. erb.

Ordentliches, intelligen. junges

Mädchen findet sofort

Lehrstelle

in Damenschneiderei.

Mäherers in der Geschäftsfstelle des Blattes.

